DemografieDirekt II

Gute Lösungen für die Region

1. März 2012 bei der IHK Frankfurt am Main

Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain

www. demografienetzwerk-frm.de

Herzlich Willkommen zum Forum 5:

Kommunen

Initiatoren:

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Stadt Eschborn

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände

FrankfurtRheinMain

Fachhochschule Frankfurt am Main University of Applied Sciences – Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW)

Stadt Frankfurt am Main

Regionalverband FrankfurtRheinMain

ddn Das Demographie Netzwerk

Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Frankfurt/Main

HESSENMETALL

IHK-Forum Rhein-Main

Kooperationspartner:

ING DiBa Die Bank und Du

Allianz Global Investors

Medienpartner:

rheinmaintv

Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland

Verantwortung Zukunft

DemografieDirekt II

Gute Lösungen für die Region

Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain

www. demografienetzwerk-frm.de

1. März 2012 bei der IHK Frankfurt am Main

Carsten Helfmann
Bürgermeister der Gemeinde Eppertshausen
spricht über eine moderne
Kommunalstrategie

Aus der Defensive rauskommen!

Initiatoren:

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main · Stadt Eschborn · Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main · Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände · FrankfurtRheinMain · Fachhochschule Frankfurt am Main University of Applied Sciences, Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW) · Stadt Frankfurt am Main · Regionalverband FrankfurtRheinMain · ddn Das Demographie Netzwerk · Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Frankfurt/Main · HESSENMETALL · IHK-Forum Rhein-Main

Kooperationspartner: ING DiBa Die Bank und Du · Allianz Global Investors

Medienpartner: rheinmain tv · Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland · Verantwortung Zukunft

Gemeinde Eppertshausen

Vortrag: „Aus der Defensive rauskommen“

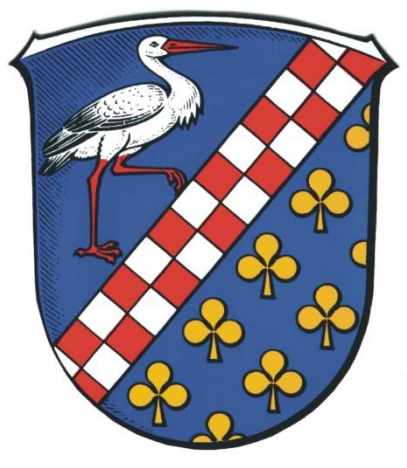
Vortrag bei dem Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain
01. März 2012

Carsten Helfmann
Bürgermeister der Gemeinde Eppertshausen seit 2003

Frankfurt
25 km

Hanau
21 km

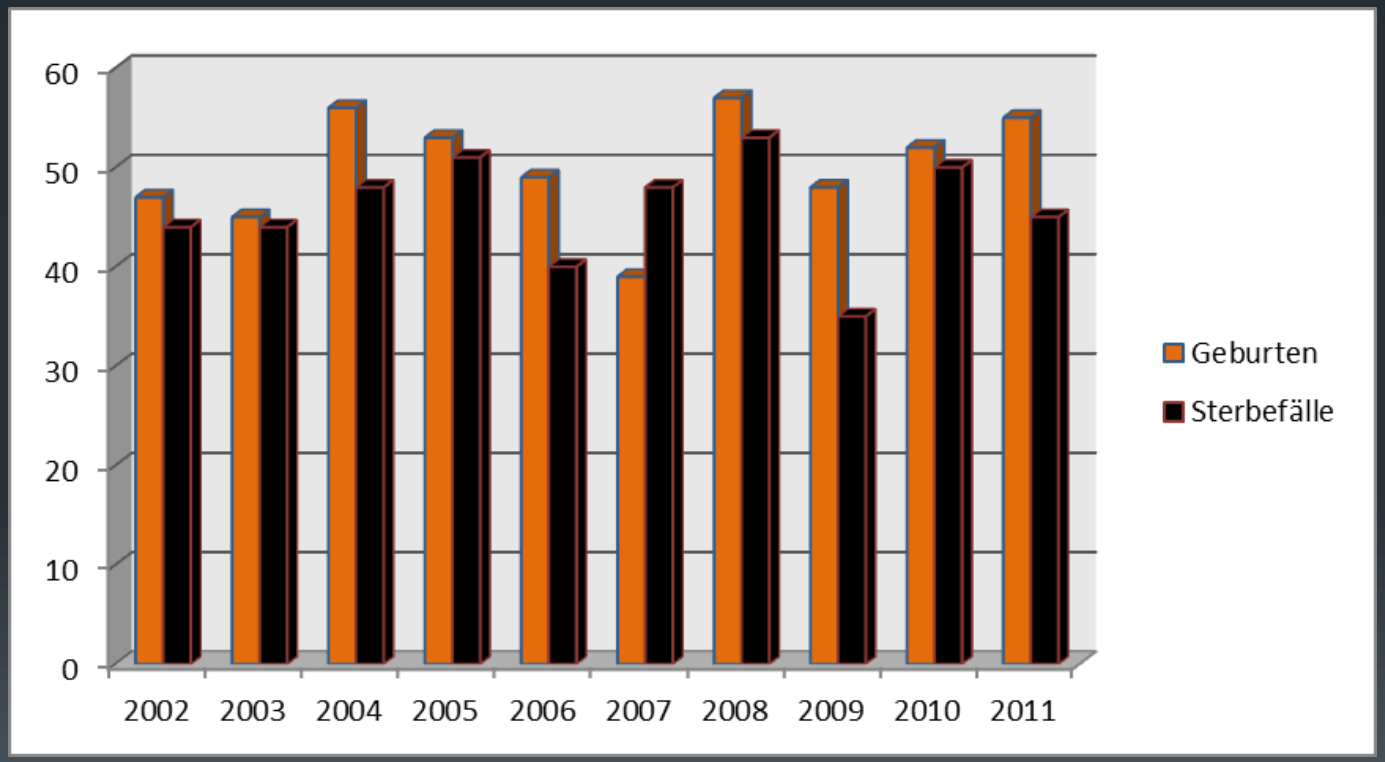
Flughafen
31 km



Aschaffenburg
28 km

Darmstadt
15 km

Geburten/Sterbefälle in Eppertshausen 2002-2011



Unser Slogan:

„Leben, Wohnen und Arbeiten in Eppertshausen“

Baugebiet „Bayerswiese“

- Erschließung 2003
- Bebauung 2004/2005

- 18 gemeindeeigene Bauplätze
- 17 private Bauplätze

Kindertagesstätte Sonnenschein

bedarfsorientierte Betreuungsplätze
mit U3-Betreuung (7.00 -17.00 Uhr) seit 2005

Gewerbegebiet „Park 45“

- Erschließung 2005 mit Erschließungsträgern
- 14 ha Verkaufsfläche

Baugebiet „Im Eichstumpf“

- Erschließung 2008
- 53 gemeindeeigene Bauplätze (51 verkauft)
- 50 private Bauplätze (Großteils verkauft)

Kindertagesstätte St. Sebastian

- Anbau 2009 um zwei Gruppenräume
- Seit 2011 Erweiterung der U 3-Betreuung bereits ab 12 Monate

Bürgerhalle Eröffnung Januar 2012

Kostenbudget
4,5 Mio. €

Mehrausgaben
40.000 €

unter 1 %
Mehrkosten

- Heimat für Schulsport, Vereinssport und kulturelle Zeiten

  -> Mitten in Eppertshausen

Finanzielle Situation

- Kontostand Erschließungskonten
  - Wohnen € 2.296.946,46
  - Gewerbe € 2.165.320,85
- Kassenkreditrahmen € 100.000,00
- Seit 2003 wurde der Kassenkreditrahmen nicht in Anspruch genommen!

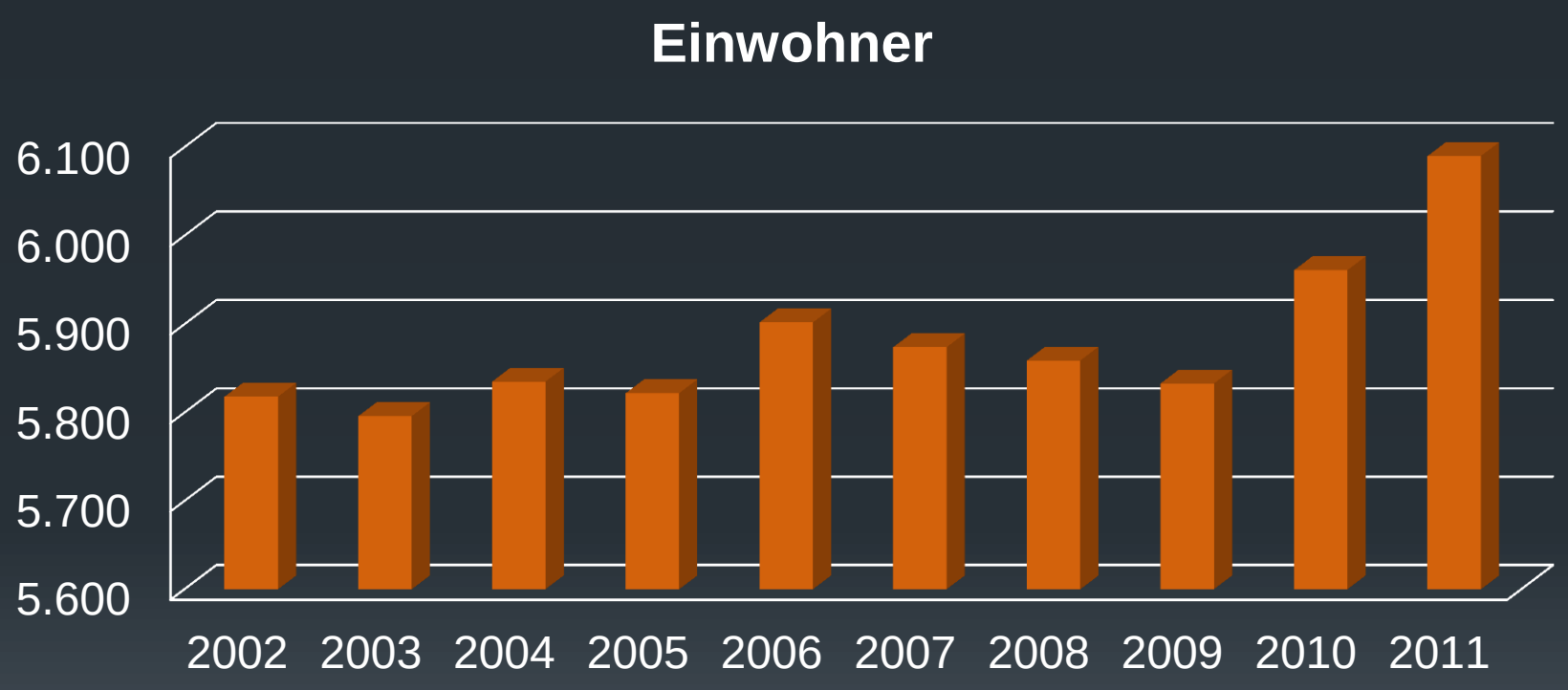
Verkaufsstände Park 45

- Bisher 73 % Fläche verkauft
- Am 12.03.2012 werden noch zwei Grundstücke mit 5.000 und 3.860 qm verkauft!
- Bereits 300 neue Arbeitsplätze geschaffen
  - Ziel -> 500 neue Arbeitsplätze

Zentrallager der Tupperware Deutschland GmbH seit 2012

Richtfest am 29.02.2012

Einwohner
in Eppertshausen 2002-2011



- Platz 2 im Jahr 2011 des Bevölkerungszuwachses im Regierungspräsidium Darmstadt

Fazit

Leben, Wohnen und Arbeiten in Eppertshausen <u>geht voll auf!</u>

Es ist aber nicht kurzfristig in den Kommunen umsetzbar, sondern ist ein Prozess bei dem viele Beteiligte/Faktoren mitspielen müssen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gemeinde Eppertshausen
Bürgermeister Carsten Helfmann
Franz-Gruber-Platz 14
64859 Eppertshausen
Telefon: 06071/3009-50
Mail: c.helfmann@eppertshausen.de

DemografieDirekt II

Gute Lösungen für die Region

1. März 2012 bei der IHK Frankfurt am Main

Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain
www. demografienetzwerk-frm.de

Imke Meyer
Stadt Hanau
spricht über das Projekt „Zeitbrücken und Zeitinseln“.

Wie Ältere für Eltern einspringen können!

Initiatoren: IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Stadt Eschborn, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände, FrankfurtRheinMain, Fachhochschule Frankfurt am Main University of Applied Sciences, Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW), Stadt Frankfurt am Main, Regionalverband FrankfurtRheinMain, ddn Das Demographie Netzwerk, Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Frankfurt/Main, HESSENMETALL, IHK-Forum Rhein-Main

Kooperationspartner: ING DiBa Die Bank und Du, Allianz Global Investors

Medienpartner: rheinmaintv, Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Verantwortung Zukunft

Hanau:

Von Zeitbrücken und Zeitinseln

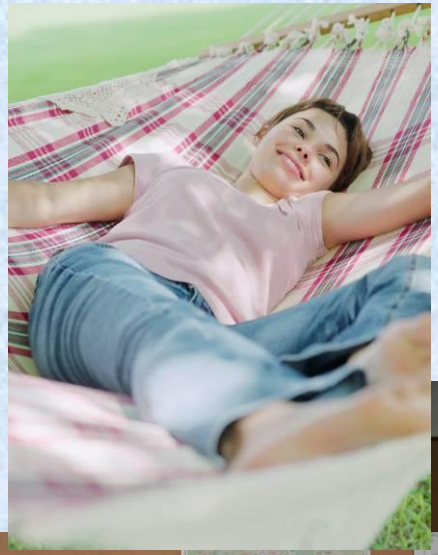
Strukturwandel vom zweitgrößten Industriestandort im Rhein-Main-Gebiet zum Dienstleistungs- und Hightech-Standort

Einwohnerzahl: 93.000

Hanau hält seit Jahren die Bevölkerungsgröße konstant durch Zuwanderung

52 % der Bevölkerung sind weiblich.

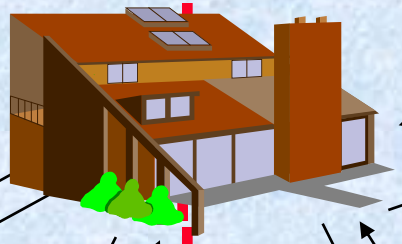
Frauenplenum



Mann, vollzeit-erwerbstätig

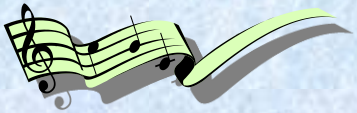
Frau, teilzeit-erwerbstätig,
Haushalt und 2 Kinder

Sport
Hobbies



Wohnung

Reinigung

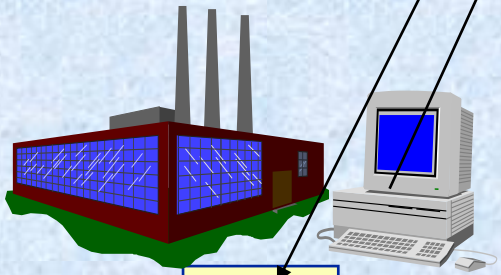


Musikstunde
(Kind)

Einkaufen

Bank

Kindergarten

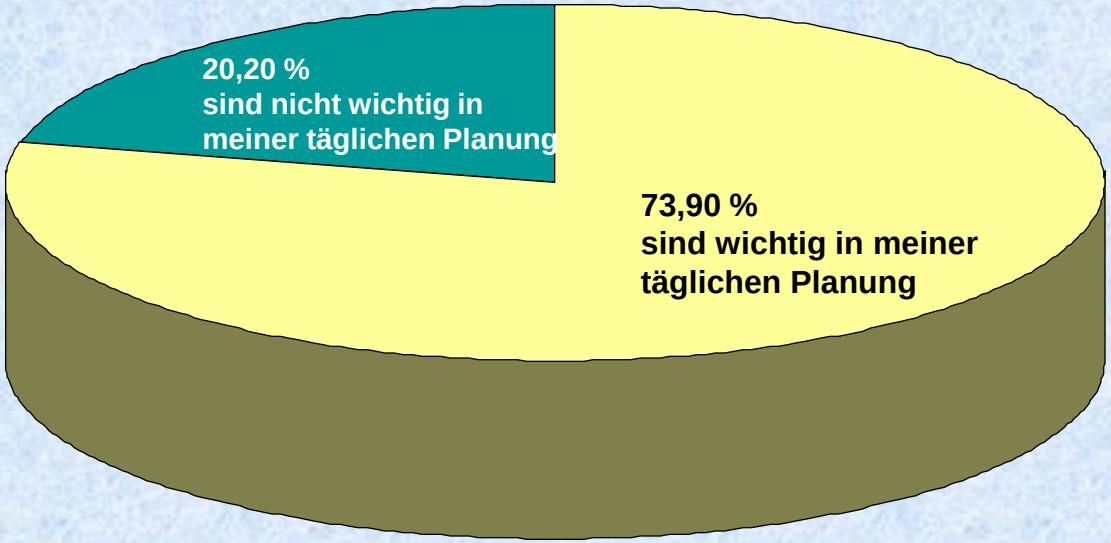


Arbeit

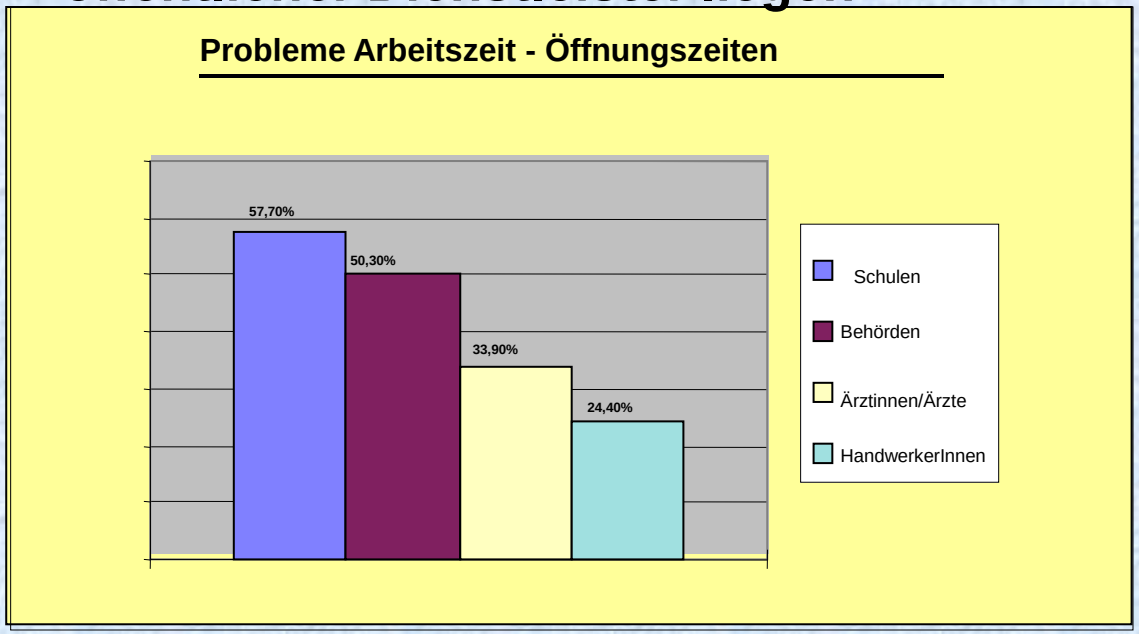
Arbeit

1998 Untersuchung zu kommunalen Zeiten

**Wie wichtig sind Öffnungszeiten von Behörden, Banken, Postämtern, Geschäften, Ärzten, Handwerkern,
Bibliotheken, Schwimmbäder u. ä. für Sie?**



Die empirische Untersuchung der Zeit, Zeitzwängen und -wünschen hat bestätigt, dass für berufstätige Mütter besondere Stressoren in den asynchronen beruflichen Arbeitszeiten und Öffnungszeiten privater und öffentlicher Dienstleister liegen.



Gesellschaftliche Veränderungen durch:

- einen wachsenden Anteil berufstätiger Frauen bei gleichzeitig traditioneller Rollenteilung
- einen hohen Anteil von Auspendlerinnen und Auspendlern
- einen hohen Anteil von Zugezogenen aus dem In- und Ausland (heißt junge Paare/Familien ohne Großeltern)
- berufstätig Großeltern (stehen nicht für Betreuung von Kindern zur Verfügung)
- Arbeitslose in einer Fördermaßnahme (befristete, besondere Betreuungsbedarfe)
- Seniorinnen und Senioren ohne eigene Kinder

Veränderungen der Arbeitswelt:

- High-Tech-Industrie mit iner hohen Anforderung an Flexibilität
- Einzelhandel mit Öffnungszeiten bis 20 Uhr auch am Samstag
- Krankenhäuser und Pflegeheime mit Schichtbetrieb
- gleichzeitig: starre Öffnungszeiten privater und öffentlicher Dienstleister

Die Arbeitswelt muss sich ändern

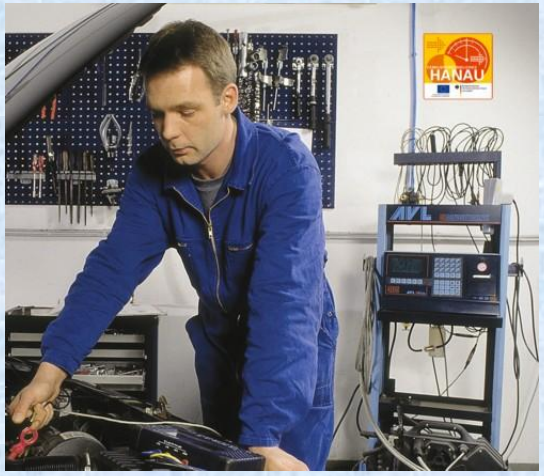
z.B. die Verwaltung

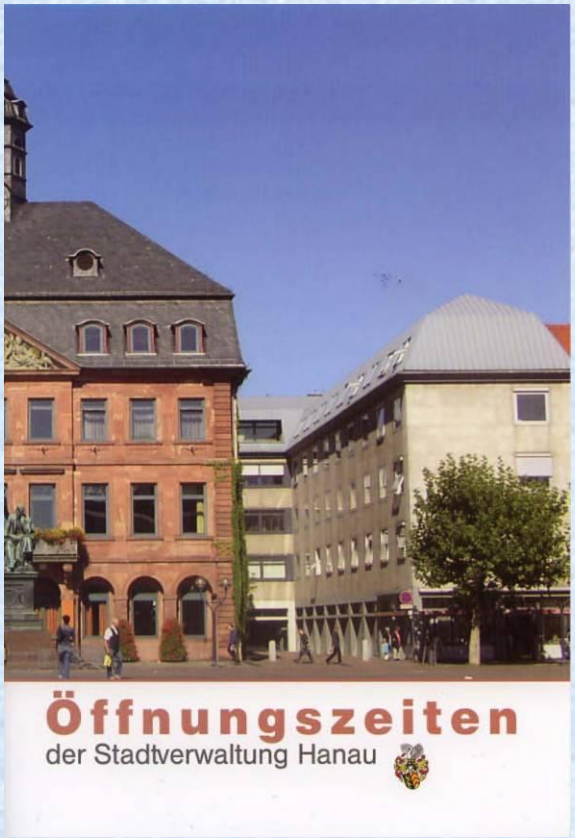
Zertifikat seit 2005
audit berufundfamilie®

Hanau war 2002 die erste Kommune in Deutschland, die das Grundzertifikat Beruf und Familie erhalten hat.
Die Verwaltung wurde 2011 zum vierten Mal auditiert und ausgezeichnet.
Im Jahr 2008 beim bundesweiten Wettbewerb „Erfolgsfaktor Familie“ war Hanau unter den ersten fünf der großen Unternehmen.

Entwicklung familienfreundlicher Service-Zeiten - Zeitfenster

Arztpraxen, Handwerker, Verwaltung





Kein Wettlauf mit der Zeit sondern

Zeitbrücken für Eltern

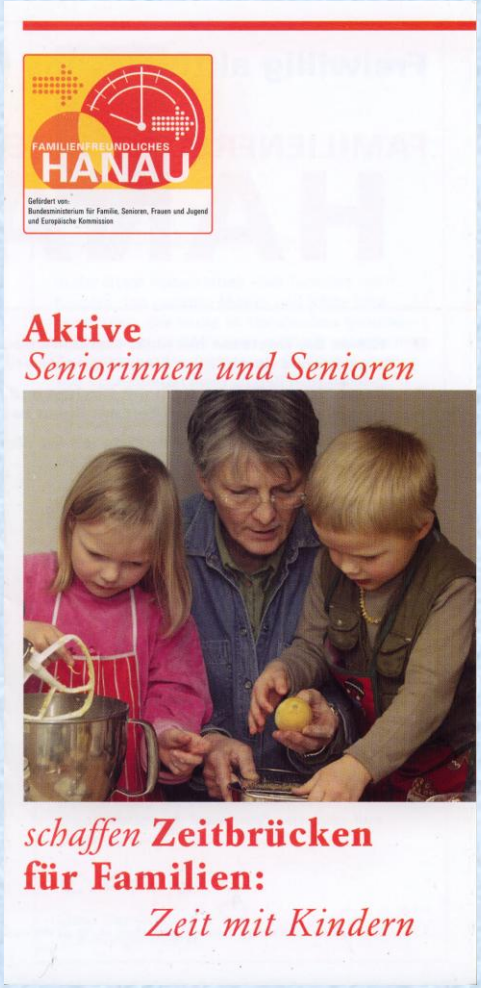
- **Stundenweise Betreuung durch Ehrenamtliche für Randzeiten zwischen Öffnungszeit der Kindertagesstätten und Arbeitszeit,**

- **Rekonvaleszenz oder beruflicher Fortbildung**

Zeitbrücken für Eltern

werden von aktiven Seniorinnen geschaffen.

Eine Vermittlungsstelle führt Angebot und Nachfrage nach Zeitbrücken zusammen.



Voraussetzungen für die Realisierung einer Zeitbrücke

- Die Beteiligten müssen sich sympathisch sein
- Die Zeitwünsche von Nutzenden und Anbietenden müssen übereinstimmen
- Die Wünsche der Ehrenamtlichen bezüglich des Alters und des Geschlechts des Kindes müssen zur Nachfrage passen
- Alle Beteiligten sollten in der näheren Umgebung wohnen

Vermittlung von Kinderbetreuung und Qualitätssicherung

- Vermittlungs-Datenbank für Suchende und Anbietende
- Interviewleitfaden für Gespräche
- Persönliches Erstgespräch mit allen Ehrenamtlichen
- Fortbildung für Ehrenamtliche
- Begleitung durch das Büro bei Schwierigkeiten
- Regelmäßiger Austausch

und weitere Rahmenbedingungen

- Kein Ersatz für professionelle Betreuung

- Max. 15 Stunden pro Woche

- Vertragliche Vereinbarung: Unfall- und Haftpflichtversicherung, Aufsichtspflicht, Aufwandsentschädigung

- Vermittlung gegen 30,- € Aufwandsentschädigung

ZEITINSELN

Damit Eltern auch

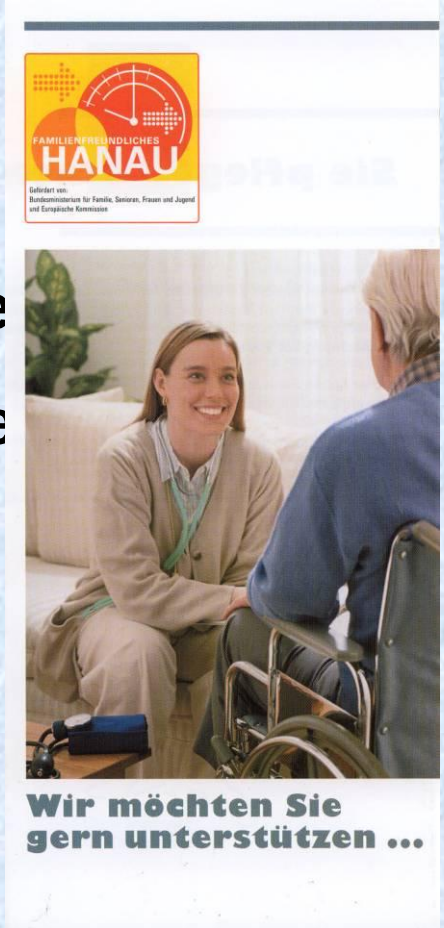
Paar sein können,

schaffen wir Zeitinseln für Eltern mit Hilfe aktiver Seniorinnen und Senioren, die sich gelegentlich auch mal am Wochenende um das Kind kümmern.

Zeitinseln für Pflegende

Durch stundenweise Betreuung de

Pflegeperson durch Ehrenamtliche



Es wird Zeit für Väter

Robin Hood - Angebote speziell für Väter mit Kindern.
Es sind Angebote von Museen bis hin zu Sportvereinen

Vater-Kind Programme

Umweltzentrum
Drachen bauen

Museum Schloss Philippsruhe
Lebendige Museen

Alle Vater-Kind-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro
Dabei entstehen Zeitinseln für Mütter

Mehr Generationen Haus

Frauen BÜRO

Alleinerziehend- aber nicht allein!

Alleinerziehenden-Treffen

gemeinsame Zeitinsel:

- **zum Austausch**
- **zur Unterstützung**
- **zur Entwicklung sozialer Kontakte**

Regelmäßig jeden letzten Sonntag im Monat im Mehrgenerationenhaus, immer mit Kinderbetreuung.

Internetauftritt

www.familienfreundliches-hanau.de

Frauen BÜRO

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit

DemografieDirekt II

Gute Lösungen für die Region

Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain
www. demografienetzwerk-frm.de

1. März 2012 bei der IHK Frankfurt am Main

Oliver Schwebel
Stadt Frankfurt
stellt das Prinzip der wohnortnahen Versorgung vor.

Die Renaissance von Tante Emma!

Initiatoren: IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main · Stadt Eschborn · Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main · Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände · FrankfurtRheinMain · Fachhochschule Frankfurt am Main University of Applied Sciences, Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW) · Stadt Frankfurt am Main · Regionalverband FrankfurtRheinMain · ddn Das Demographie Netzwerk · Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Frankfurt/Main · HESSENMETALL · IHK-Forum Rhein-Main

Kooperationspartner: ING DiBa Die Bank und Du · Allianz Global Investors

Medienpartner: rheinmaintv · Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland · Verantwortung Zukunft

FRANKFURT
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FRANKFURT
- FRANKFURT ECONOMIC DEVELOPMENT - GMBH

2. Demografiekongress für die Metropolregion FrankfurtRheinMain

Thema: „Die Renaissance von Tante Emma?!“

Oliver Schwebel

Leiter Servicestelle Wirtschaft

Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH

Frankfurt am Main, 01. März 2012

FRANKFURT
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FRANKFURT
- FRANKFURT ECONOMIC DEVELOPMENT - GMBH

Wie wichtig ist eine wohnortnahe Nahversorgung heute und in Zukunft?

Aktuelle Situation der Nahversorgung:

- Immer mehr größere Lebensmittelketten (Rewe, Edeka, Aldi, Lidl, Kaufland, Globus)
- Immer größere Ladenflächen, i.d.R. mindestens 800qm³-3.000qm³
- Immer mehr Standorte am Rande der Stadt oder in Stadtteilen, die gut mit dem Auto erreichbar sind, dadurch gehen Frequenzbringer in der Innenstadt verloren
- Steigendes Bedürfnis nach Bio-Produkten (Alnatura, Bioläden) und hochwertiges Warenangebot (Tegut, Feinkostläden, hochwertige Drogeriemärkte)

aber auch:

- Immer weniger kleinere Geschäfte, 20.000 weniger in den letzten 10 Jahren
- Problematische Nachfolgeregelungen (Ladenbesitzer gehen in den Ruhestand)
- In den Innenstädten häufig zu wenig Ladenflächen zu erschwinglichen Preisen
- Immer mehr ältere Bürgerinnen und Bürger

Die Folgen sind:

- viele Städte bzw. Stadtteile und Gemeinden haben gar keine funktionierende
  Nahversorgung mehr im dafür definierten Umkreis von 1000m

- Beschwerden aus der Bevölkerung an die politisch Handelnden wegen fehlender
  Versorgung (Bäcker, Metzger, Tante Emma, Post, Bank)

- Mangelnde soziale Kontakte, insbesondere der älteren bzw. sich im Ruhestand
  befindenden Menschen

Wie kann eine Kommune diesem Wandel entgegentreten bzw. neue Lösungen generieren?

- Erstellung eines Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes mit dem Ziel die Verödung der Innenstädte zu vermeiden und Frequenzbringer zu erhalten

- Aktives Flächenplanungsmanagement, damit sich die Nahversorger überhaupt in den Innenstädten ansiedeln können

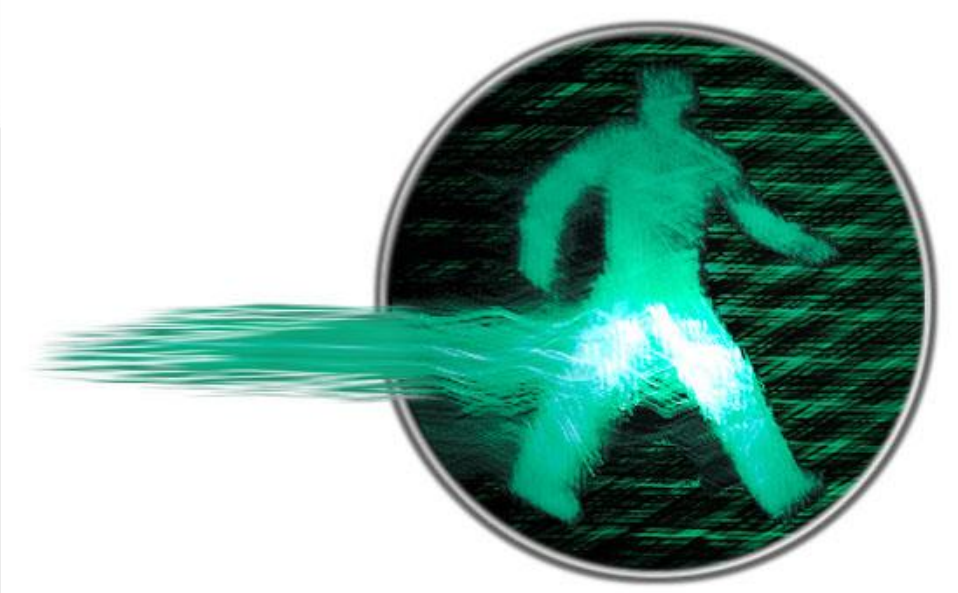
- Nutzung von Angeboten der Lebensmittelversorger zur Warenlieferung bei kommunalen Versorgern (z.B. Werkstatt Frankfurt)
  (Nachteil: hohe Kosten, ca. 300.000 € einmalig, Risiko des Betriebes)

- Unterstützung bei Gründung genossenschaftlicher Modelle (Düren)

Fazit:

Von einer Rennaissance der Tante Emma Läden zu sprechen, ist sicherlich zu früh, aber wenn die Kommunen die Nahversorgungsthemen aktiv anpacken, gibt es viele Möglichkeiten und Handlungsfelder.

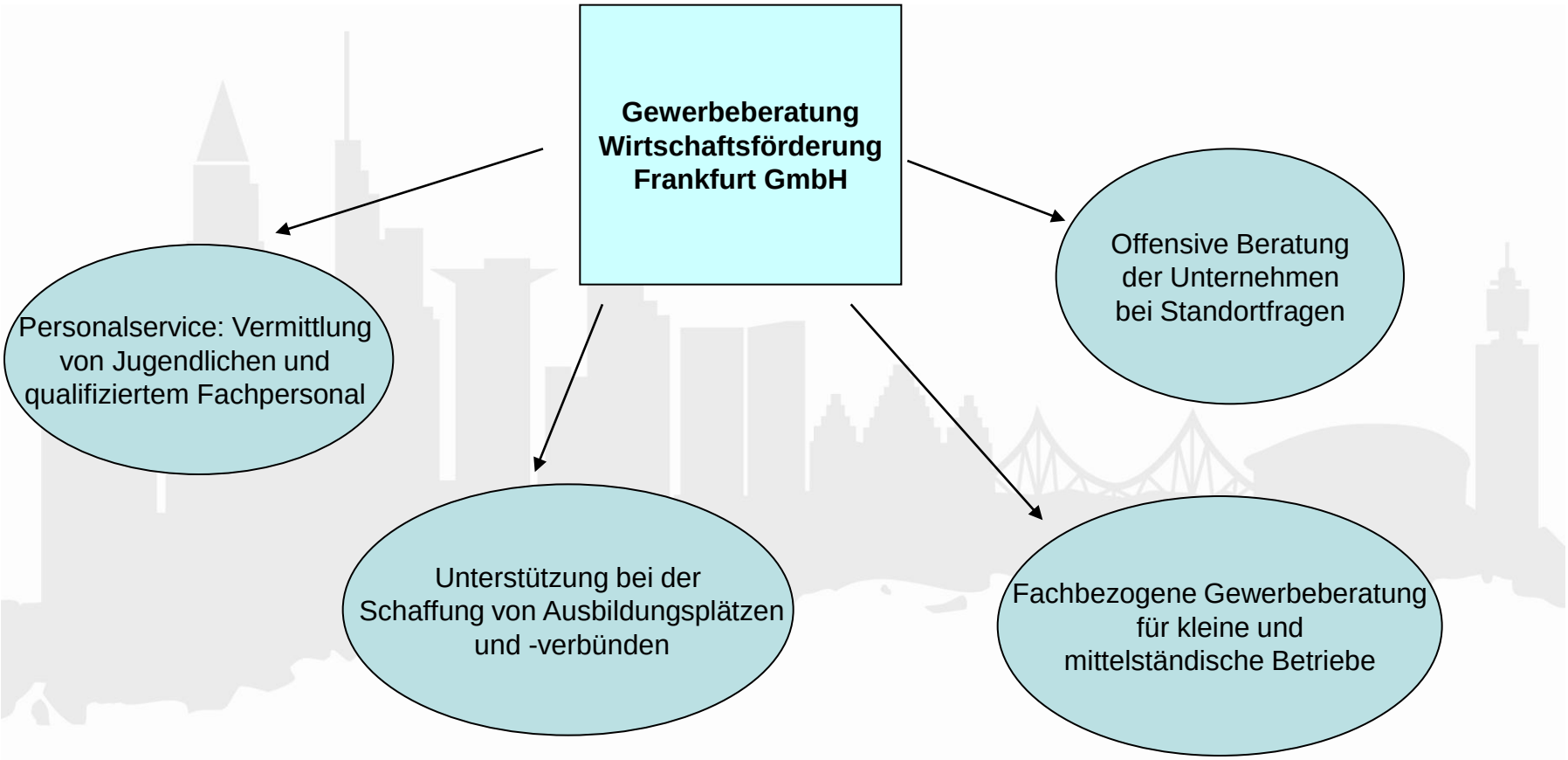
Unser Serviceangebot



Partner der ansässigen Unternehmen

- Standortentwicklung und Gewerbeflächenplanung
- Zugang zu den ansässigen Netzwerken der Wirtschaft
- Unterstützung in behördlichen Verfahren
- „One-Stop-Agentur“

Partner der Frankfurter Unternehmen



Partner für ansiedlungsinteressierte Unternehmen

- Betriebseröffnung
- Unternehmensrecht
- Arbeits- und Steuerrecht
- Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis
- geeignete Immobilie - Mikrostandort

FRANKFURT
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG FRANKFURT
- FRANKFURT ECONOMIC DEVELOPMENT - GMBH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH

Oliver Schwebel
Prokurist
Leiter Servicestelle Wirtschaft
Wirtschaftsförderung Frankfurt
- Frankfurt Economic Development - GmbH
Hanauer Landstrasse 126-128
60314 Frankfurt am Main
GERMANY
Tel.: +49 69 212-36210
Fax: +49 69 21298-04
E-Mail: oliver.schwebel@frankfurt-business.net
Internet: www.frankfurt-business.net

DemografieDirekt II

Gute Lösungen für die Region

Demografienetzwerk FrankfurtRheinMain

www. demografienetzwerk-frm.de

1. März 2012 bei der IHK Frankfurt am Main

Matthias Böss
Regionalverband FrankfurtRheinMain, Leiter des Arbeitskreises ‚Wohnen im Alter'

schildert, wie sich Wohnen in einer alternden Gesellschaft verändern wird.

Wohnquartiere neu gestalten.

Initiatoren: IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main · Stadt Eschborn · Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main · Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände · FrankfurtRheinMain · Fachhochschule Frankfurt am Main University of Applied Sciences, Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW) · Stadt Frankfurt am Main · Regionalverband FrankfurtRheinMain · ddn Das Demographie Netzwerk · Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Frankfurt/Main · HESSENMETALL · IHK-Forum Rhein-Main

Kooperationspartner: ING DiBa Die Bank und Du · Allianz Global Investors

Medienpartner: rheinmaintv · Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland · Verantwortung Zukunft

Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren – ein Kurzbericht aus der Arbeitsgruppe und zum Demografie-Dialog

2. Demografiekongress für die Metropolregion FrankfurtRheinMain

am 1. März 2012 in der IHK Frankfurt am Main

Matthias Böss

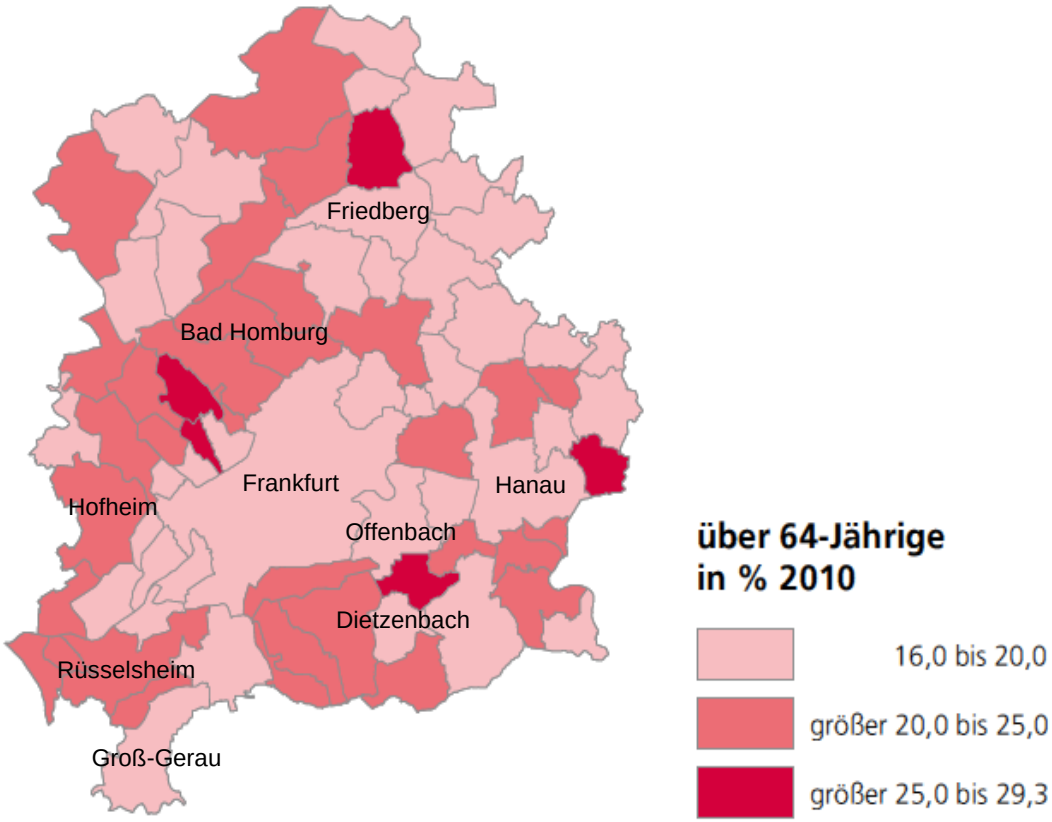
Abteilung Kommunalservice

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Die Alterung im Verbandsgebiet

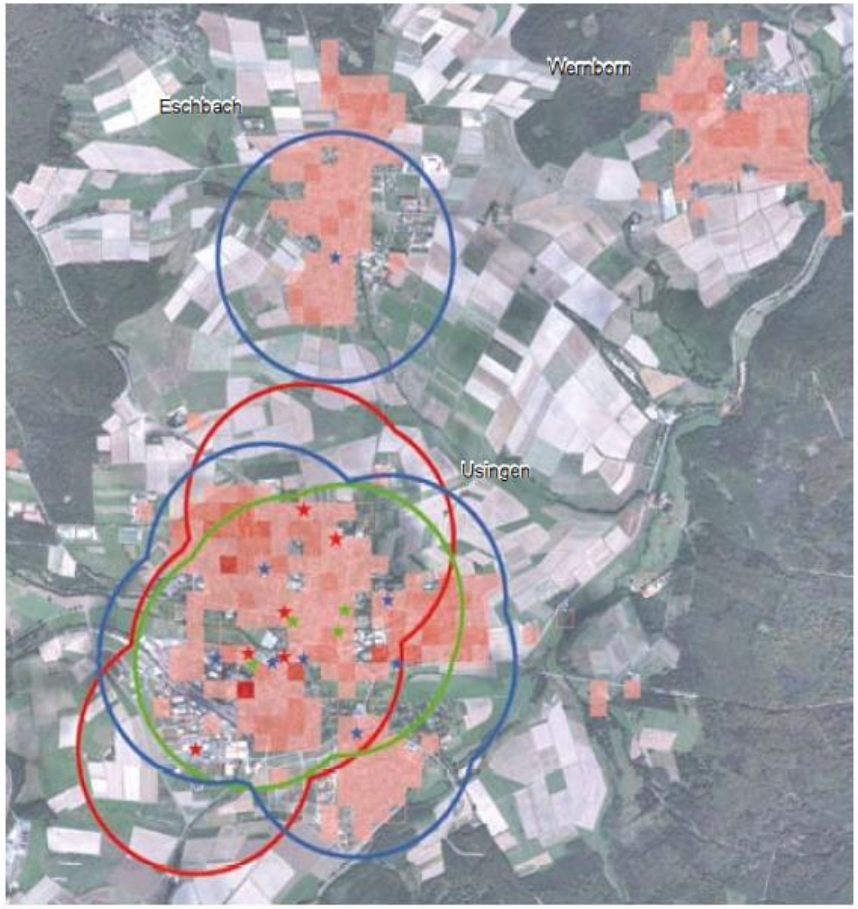
(Regionales Monitoring für den Regionalverband 2011)



Regionalverband FrankfurtRheinMain

Anzahl der über 64-Jährigen und Versorgungsinfrastruktur in der Stadt Usingen

(Kleinräumiges Monitoring 2011)



Anzahl der über 64-Jährigen

- 0
- 1 - 10
- 11 - 20
- 21 - 30
- 31 - 45
- 46 - 71

- Geschäfte mit Lebensmitteln (LM)
- Apotheken
- Allgemein-Mediziner
- 700 m Radius um alle Allgemein-Mediziner
- 700 m Radius um alle Apotheken
- 700 m Radius um alle Geschäfte mit LM

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Plattform Innenentwicklung: Baulückenerfassung

Beispiel Sulzbach (Taunus)

„Marktveränderungen durch den demografischen Wandel. Chancen und Risiken für die Bau- und Immobilienwirtschaft“

Eine geplante Studie des Behrend-Instituts im Auftrag der IHK Frankfurt am Main

Vorgehensweise

- 15 Gespräche mit Bauträgern, Projektentwicklern, Architekten usw.
- Fragen z.B. zu Wohnflächenverbrauch, altersgerechtem Wohnen, Zukunftsperspektiven für Seniorenwohnheime …

Zwischenergebnisse

- Demografischer Wandel wird als Thema in der Bau- und Immobilienbranche wahrgenommen, spielt aber – zumindest im IHK-Bezirk Frankfurt – keine größere Rolle.
- Bau- und Immobilienbranche konzentriert sich auf Neubautätigkeit in wachsenden Kommunen bzw. profitiert von der guten Konjunktur (Stichwort: energetische Sanierung).
- **Die** altersgerechte Wohnung gibt es nicht! Solitärprojekte funktionieren nicht. Das Umfeld ist wichtig, das heißt das „altersgerechte Quartier“.
- Der Bau von Seniorenwohnheimen ist angesichts des derzeitigen Booms kein Zukunfts-markt. Aufgrund der geringen Nachfrage ist eher ein Überangebot zu erwarten.

„Älter, weniger, bunter … und was nun?“
Demografie – Dialog in der Region FrankfurtRheinMain

Ziele

- Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels
- Lösungsansätze für die jeweiligen kommunalen Herausforderungen
- Vorstellung guter Beispiele

Themen

- Neues Wohnen
- Wohnen im Alter
- Zukunftsfähiges Wohnen für Kinder und Familien
- Verkehrsverhalten im Wandel
- Anders erholen in freier Zeit
- Herausforderung Beschäftigungsfähigkeit
- Soziale Infrastruktur
- Zuwanderung gestalten
- Ehrenamt neu denken
- Demografiefeste Gemeindefinanzen
- Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren

Demografie-Dialog „Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren“

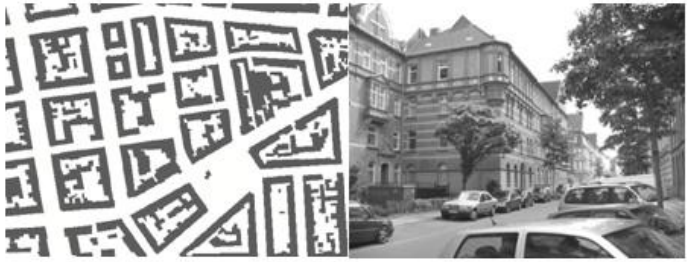
Vorher:

Nachher:

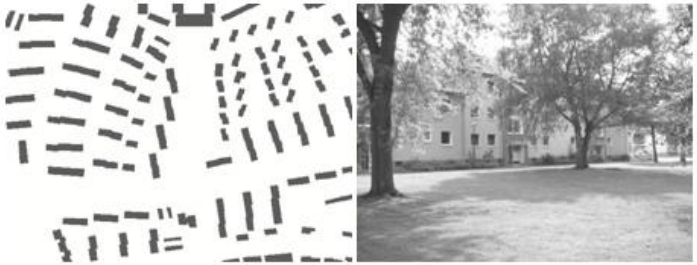
Demografie-Dialog „Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren" Was Kommunen beachten sollten, Frau Prof. Christa Reicher/Dortmund

- Anpassung der Quartiere durch differenziertes Vorgehen nach Siedlungstypen

Innerstädtisches Altbaugebiet der Gründerzeit



Geschosswohnungsbau der 1950er Jahre



Großwohnsiedlung der 1960er + 1970er Jahre

Abb. Kreuzer/ Scholz

Einfamilienhausgebiet der 1980

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Demografie-Dialog „Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren“
Das Bensheimer Akteursnetzwerk, Herr Markus Foltin/Bensheim

Die Bewohner und Nutzer

- Hochaltrige, 80plus, oft Akutfälle
- Kinder aus dem Haus, Ende Berufsleben,
  55-65 Jahre, Umorientierung
  → Renovierung / Umbau / Anbau
- Familiengründer, Hausbauphase,
  30-40 Jahre,
  umfangreicher Umbau / Ausbau / Sanierung

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Demografie-Dialog „Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren“:

Ausstellung „Barrierefreies Wohnen“

Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main
als Projektpartner für Kommunen

Demografie-Dialog „Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren“ Wohnbeispiele aus der Region FrankfurtRheinMain I, Frau Birgit Kasper/Frankfurt

Generationenübergreifende Wohnprojekte

- Anders leben anders wohnen in Frankfurt–Bergen-Enkheim
- Lebenszeiten e.V. in Offenbach
- Wohnsinn eG in Darmstadt
- Gemeinschaftlich Wohnen eG in Wiesbaden
- Ginkgo in Langen
- Gewagt e.V. und mittendrin e.V. mit Wohngeno eG in Frankfurt–Niederrad
- usw.

Margret W.-Simon, WohnSinn eG

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Demografie-Dialog „Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren“
Wohnbeispiele aus der Region FrankfurtRheinMain II

Gemeinschaftliches Wohnen eG in Wiesbaden

Regionalverband FrankfurtRheinMain

Gestaltungsbereiche der Kommunen für den Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren

- Barrierefreies Wohnen durch Bestandsanpassung und Neubau
- Gesundheit und soziale Dienste
- Nahversorgung und Freizeit
- Öffentlicher Raum und Freiraum
- Mobilität und Verkehr

nach Prof. Christa Reicher, Dortmund

Gestaltungsbereiche der Kommunen für den Umbau zu altersgerechten Wohnquartieren

- Barrierefreies Wohnen durch Bestandsanpassung und Neubau
- Gesundheit und soziale Dienste
- Nahversorgung und Freizeit
- Öffentlicher Raum und Freiraum
- Mobilität und Verkehr

nach Prof. Christa Reicher, Dortmund

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.region-frankfurt.de
E-Mail: boess@region-frankfurt.de